

Professor em. für Psychologie und deren philosophische Grundlagen an der Universität Zürich.
Dozent am C.G. Jung-Institut.

Urs Imoberdorf: Die Graphologie hat es dir zu verdanken, dass es an der Universität Zürich während 22 Jahren (1972-1994) einen Lehrauftrag in Graphologie mit jeweils drei Semesterstunden gab. Aus welchem Grund hast du der Graphologie - neben anderen diagnostischen und psychotherapeutischen Kursen - einen so bedeutenden Stellenwert gegeben?

Detlev von Uslar: Weil die Graphologie und die Handschrift auch den Studierenden einen unmittelbaren Kontakt zu einem menschlichen Zeugnis geben. Es entsteht eine unmittelbare Gegenwärtigkeit. Für die Diagnostik ist es besonders wichtig, auch die Handschrift verstehen zu können.

Diese graphologischen Vorlesungen an der Universität Zürich waren eigentliche interdisziplinäre Veranstaltungen, die nicht nur von Psychologen, sondern ebenso von Studierenden der Jurisprudenz, Theologie, Geschichte, Literatur- oder Wirtschaftswissenschaft besucht wurden. Wie erklärst du dir dieses weit gestreute Interesse?

Das Wesen der Psychologie ist eigentlich Deutung. Deshalb ist diese von elementarer Bedeutung für alle Geisteswissenschaften. Das zeigt sich in einer besonders konzentrierten und anschaulichen Weise gerade auch in der Graphologie.

Woher stammt dein ganz persönliches Interesse an Handschriften und an deren Deutung und Interpretation?

Handschriften faszinieren mich immer wieder, weil sie ein lebendig gewachsenes Gebilde sind und weil sie zu uns sprechen. Im Jahr 1950, als ich noch Philosophie und Theologie studierte, haben mich plötzlich psychologische Fragen interessiert. Die Bücher „Handschrift und Charakter“ von Ludwig Klages und „Körperbau und Charakter“ von Ernst Kretschmer haben mich völlig gefangen genommen. – Ich erlebe eine Bewegung, wenn ich eine Handschrift sehe und ein starkes Vergnügen, die Handschrift mit der eigenen Hand in der Luft nachzuziehen.

Du hast in Freiburg graphologische Vorlesungen besucht. Welches sind die prägenden Eindrücke, die du von diesen Kursen mitgenommen hast?

Ich bin 1950 nach Freiburg gekommen, wo Martin Heidegger und Robert Heiss lehrten. Robert Heiss besass eine besonders starke intuitive Anschauung, die bei seinem Deuten von Handschriften spürbar wurde.

In deinen Büchern, die sich mit Diagnostik und Deuten befassen, spielt neben der Traumdeutung die Deutung der Handschrift immer wieder eine zentrale Rolle. Kannst du erklären, warum das so ist?

Traumdeutung und Handschriftdeutung sind wichtige Methoden oder Wege eines nachvollziehenden und deutenden Verstehens. Im Rahmen der psychologischen Diagnostik ist die Handschrift ein gewachsenes Zeugnis, das weiter bestehen bleibt über Jahrzehnte und Jahrhunderte hinweg.

denen man unmittelbar etwas Wesentliches
sehen und erfassen kann.

Detlev v. Uslar

Handschrift Prof. Detlev von Uslar

Du hast dich zeitlebens mit Fragen der Kunst, insbesondere auch mit Architektur beschäftigt. Welchen Zusammenhang siehst du zwischen der Deutung der Handschrift und jener eines Kunstwerks?

Da fällt mir der Zusammenhang mit der Musik ein. Ich habe einmal die Handschrift von Händel mit der eindrucklichen Unterschrift gesehen. Gleichzeitig wurde Musik von Händel abgespielt. Und die ganze Person (von Händel) stand unmittelbar da. Auf unglaubliche Weise hat alles zusammengespielt: Musik, Schrift und Unterschrift!

Du hast viele Jahre als Verkehrspsychologin gearbeitet. Welchen Stellenwert hatte da die Handschrift?

In der Verkehrspsychologie wurden viele Tests gemacht. Dadurch bekam man ein Bild von einem Menschen. Die Handschrift zeigt nun etwas viel Konstanteres der Person. Deshalb ist sie ein Korrektiv. Etwa dann, wenn die Testergebnisse nicht in der Handschrift bestätigt werden. Diese kann das Bild, das aus einem Test gewonnen wurde, bestätigen, aber auch relativieren und zeigen, dass wir es hier vielleicht mehr mit augenblicksbezogenen Ergebnissen zu tun haben.

Heute gibt es ausser dem wichtigen Lehrauftrag in ‚medizinischer Graphologie‘ in Leipzig kaum graphologische Kurse an deutschsprachigen Universitäten. Wie erklärst du dir diese Abstinenz? Wird sich diese Situation in Zukunft wohl ändern?

Das liegt daran, dass es zurzeit Mode ist, nur das als wissenschaftlich gelten zu lassen, was exakt messbar ist. Aber ich bin sicher, dass das Pendel wieder zurückschlagen wird und man dann auch wieder die eigene Evidenz und Strenge deutender Methoden schätzen wird, mit denen man unmittelbar etwas Wesentliches sehen und erfassen kann.

Ich danke dir herzlich für das Gespräch.

Bücher von Detlev von Uslar, die in den letzten Jahren erschienen sind, alle bei Königshausen & Neumann:

- Leib, Welt, Seele - Höhepunkte in der Geschichte der Philosophischen Psychologie, Würzburg 2005
- Entwicklungspsychologie im Spiegel der Kinder- und Jugendzeichnung, Würzburg 2006
- Die gebaute Welt. Psychologie der Architektur, Würzburg 2008
- In Vorbereitung: Traum als Ereignis. Psychologie der Traumhalte und Traumsymbole.

graphologie

Urs Imoberdorf Dr. phil.

Neptunstrasse 87 CH-8032 Zürich tel +41 44 945 6576 fax +41 44 945 6215 imoberdorf.u@swissonline.ch